

# **Überblick über die Geschichte der Psychiatrie**

## **OVERVIEW OF THE HISTORY OF PSYCHIATRY**

von Heiner Fangerau<sup>1</sup>

### **Zusammenfassung:**

Im vorliegenden Beitrag wird die Geschichte der Psychiatrie von der Mitte des 19. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts kurзорisch dargestellt. Im Zuge der Industrialisierung rückte die psychiatrische Forschung immer mehr in den Fokus der Wissenschaftler und erste Bemühungen zur Kategorisierung von Erkrankungen waren erkennbar. Gleichzeitig wurde versucht, die Unterbringung der Patienten in staatlichen Heil- und Pflegeanstalten, aber auch privaten Sanatorien zu verbessern. In den Folgejahrzehnten bildeten sich mit dem psychodynamischen und dem degenerativ-erblichen zwei konträre Krankheitskonzepte heraus.

Nach Ende des Ersten Weltkrieges hielten verschiedene, teils radikale Therapieversuche, wie beispielsweise Elektroschocks oder neurochirurgische Operationen, in die Psychiatrie Einzug. Ab den 1950er trat eine ärztliche Spezialisierung auf Psychopharmakologie sowie eine interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Betreuung psychisch Kranker immer mehr in den Vordergrund.

### **Schlüsselwörter:**

Geschichte der Psychiatrie, psychiatrische Krankheitskonzepte, Therapieversuche, Psychopharmaka

### **Summary:**

In this article, the history of psychiatry from the middle of the 19th to the end of the 20th century is cursorily presented. In the course of industrialization, psychiatric research increasingly gained importance and first efforts to categorize diseases were published. At the same time, attempts were made to improve the accommodation of patients in state sanatoriums and nursing homes, as well as private sanatoriums. In the following decades two contrasting disease concepts were discussed: a psychodynamic and a degenerative one.

After the end of the First World War, various, sometimes radical therapeutic attempts, such as electric shocks or neurosurgical operations, found their way into

psychiatry. From the 1950s onwards, the spectrum was broadened by a medical specialisation in psychopharmacology and interdisciplinary cooperation in the care of the mentally ill.

### Keywords:

History of psychiatry, psychiatric disease concepts, therapy attempts, psychotropic drugs

## Einleitung

Das Phänomen der Geisteskrankheit ist so alt wie die überlieferte Geschichte. Bis in die Frühe Neuzeit wurde „Irrsinn“ zumeist in der Gestalt von Wahnvorstellungen oder irrationalen Handlungen beschrieben, die die befallene Person außerhalb der Gesellschaft stellten. Ursache war nach der Meinung der Zeitgenossen übermenschliches Treiben: Besessenheit wurde als Strafe Gottes oder als teuflisches Wirken gedeutet. Erst mit der Renaissance setzten sich unter dem Eindruck der grausamen Hexenverfolgungen, deren Opfer vielfach Frauen mit für abnorm gehaltenen Geistesäußerungen waren, andere Sichtweisen in Bezug auf die Gründe irrsinnigen Denkens und Verhaltens durch. Dennoch dauerte es bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts bis Gott und Teufel aus der Ätiologie verschwunden waren.<sup>2</sup>

Im aufgeklärten Geist des 18. Jahrhunderts wurde Irresein vornehmlich als Verlust der Selbstkontrolle und der Vernunft sowie als atavistischer Rückfall in die Unmoralität kontextualisiert. Damit einhergehend wuchs das gesellschaftliche Bedürfnis, „Irre“ als potenziell gefährlich und unberechenbar aus der Lebensgemeinschaft zu entfernen. Auf Antrag von Angehörigen oder auf Veranlassung übergeordneter Behörden wurden Verwirrte oder Wahnsinnige zumeist in Arbeits- oder Zuchthäuser eingesperrt. Spezielle „Irrenhäuser“ oder „Tollhäuser“ existierten nur vereinzelt. Aufgeklärte Bürger besuchten gegen Eintrittsgeld diese Institutionen, um sich an den Patienten wie an wilden Tieren zu belustigen oder um sich vor ihnen zu gruseln. Der Vorstellung entsprechend, dass die Kranken „verwildert“ seien, bestand die „Therapie“ der Kranken vornehmlich aus Zwangsmaßnahmen. Durch Anketten, kalte Bäder oder körperliche Gewalt sollten die Patienten gezwungen werden, sich wieder der normalen Gesellschaft anzuschließen.<sup>3</sup>

Mit einer sich in den folgenden Jahren immer fester organisierenden Gesellschaft und einer sich in den abendländisch orientierten Regionen etablierenden bürgerli-